

2. Münznominale

Es sind nur diejenigen Nominale angeführt, die in der Antikensammlung des Stifts Herzogenburg auch tatsächlich vertreten sind. Die Angaben sind größtenteils dem Glossar des interaktiven Berliner Münzkabinetts entnommen bzw. aus dem Glossar Rainer Alberts „Die Münzen der Römischen Republik“.¹

Im Anschluss der Nominale sind ein kurzer historischer Abriss mit den Relationen der einzelnen Münznominale zueinander, eine Auflistung der Münzmetalle.

2.1 Nominale

- Aes grave* Bezeichnung für die ältesten gegossenen (italischen) Bronzemünzen einschließlich geprägter Teilstücke, sog. Schwergeld der frühen Römischen Republik. Das Einheitsstück ist der As, der ursprünglich libra, dem römischen Pfund ca. 325 g, ausgegeben wurde. Die im 4. und 3. Jh. v. Chr. gegossene As-Kupfermünze kennzeichnet ein Wertzeichen I, sowie Götterabbilder, häufig auch die Prora. Das Gewicht der Münzen wurde nach und nach bis auf ein Sechstel herabgesetzt und dann geprägt. In der Kaiserzeit wog der As nur mehr 10-12 g
- As* Asses (Mehrzahl). Eigentlich „Einer“ bzw. „Einheit“. Bezeichnet im Gewichtssystem des Geldes der römischen Republik das in zwölf Unzen (unciae) unterteilte Pfund (libra bzw. aes grave), mit wechselnden sinkenden Standards (vom obengenannten libralen zum semilibralen, sextanalen und schließlich unzialen). Zunächst gegossen als Teil des Aes grave, seit dem Ende des 3. Jh. v. Chr. geprägt. Auch die entsprechende Einheit unteritalischen Schwergeldes (aes grave) wurde als As bezeichnet. Mit der Einführung des Denares (um 210 v. Chr.) kamen erst zehn, dann 16 Asses auf einen solchen. Augustus ließ den As ebenfalls als Kupfermünze weiterprägen, lediglich Nero gab ihn kurzfristig in Messing aus. Im Verlauf des 3. Jh. n. Chr. werden Asses immer seltener geprägt und erscheinen zuletzt unter Diokletian (reg. 284-305 n. Chr.)
- Antoninian* Siehe Doppeldenar
- Aureus* Zu Zeiten der römischen Republik stellt die Prägung von Goldmünzen eine Seltenheit und damit eine besonderen Umständen geschuldete Prägung dar. Das früheste Beispiel ist das sogenannte Schwurszenengold (unterschiedlich datiert 241 bzw. 216 v. Chr.). Eine weitere Serie wird von dem sog. Mars/Adler-Gold in Stücken zu 60, 40 und 20 Asse vertreten, die im 2. Punischen Krieg um 211-209 v. Chr. entstanden sind. In der 1. Hälfte des 1. Jh. v. Chr. gaben unter anderem Sulla und Pompeius seltene Aurei (zu 1/30 bzw. 1/36 des röm. Pfundes) aus. Erst mit der Ausmünzung großer Goldvorräte unter Caesar ab 48 v.

¹ Glossar des interaktiven Berliner Münzkabinetts: <https://ikmk.smb.museum/glossar>; letzter Zugriff 3.05.2020; Rainer Albert, Die Münzen der Römischen Republik. Von den Anfängen bis zur Schlacht von Actium (4. Jh. v. Chr. bis 31 v. Chr.), 2. überarbeitete u. erweiterte Auflage, Regenstauf 2011, S. 286ff.

Chr. wurden Goldmünzen (nun zu 1/40 Pfund) und 25 silbernen Denaren entsprechend ausgegeben, die Produktion lief auch während des 2. Triumvirates weiter. Augustus reduzierte den Aureus auf 1/42 des Pfundes (ca. 7,72 g) bei gleichbleibendem Wechselkurs von 25 Denaren. Neros Münzreform von 64 n. Chr. verringerte das Gewicht auf 1/45 des Pfundes, also ca. 7,27 g. Unter Domitian für kurze Zeit wieder auf 1/42 Pfund angehoben, blieb der neronische Standard zu 1/45 Pfund bis in das 3. Jh. zumindest theoretisch vorbildhaft. Unter Caracalla auf 1/50 Pfund = 6,55 g nochmals reduziert, verfielen im Verlauf des 3. Jh. n. Chr. Gewicht und Feingehalt, auch das Verhältnis zum Denar wurde schwankend. Bereits seit Commodus war der Umfang der Goldprägung eingeschränkt worden. Der bis auf 1/72 des Pfundes abgesunkene Aureus wurde von Diocletian zuletzt reformiert und ab ca. 284 n. Chr. zu 1/70 Pfund (ca. 4,7 g) und ab um 286 n. Chr. zu 1/60 Pfund (ca. 5,45 g) geprägt. Nachdem Constantin I. um 309 n. Chr. mit dem Solidus eine neue Goldwährung etablierte, wurden die letzten Aurei in den 320er Jahren im Namen des Licinius ausgegeben. Besondere Emissionen von schweren Goldmünzen des 4.–5. Jh., die als Geschenke an Beamte und Militärs vergeben wurden, werden bisweilen als „Festaurei“ bezeichnet. Das Halbstück des Aureus ist der auch in Gold geprägte Quinari, das Doppelstück der Binio, noch seltener sind der Quaternio (vier Aurei) und Octonio (Achtfachstück). s. auch Multipla.

Denar

Um 210 v. Chr. wurde der Denar als neues silbernes Hauptnominal in Rom eingeführt. Er galt zunächst zehn (Wertzeichen X), ab ca. 141 v. Chr. dann 16 Asses (Wertzeichen XVI bzw. Stern als Denarmonogramm). Zunächst geprägt im Gewichtsstandard von 1/72 Pfd., also ca. 4,55 g, seit vor 200 v. Chr. dann 1/84 Pfund = ca. 3,8 g. Mit der Neuordnung des römischen Währungssystems durch Augustus galt ein Aureus 25 Denare, ein Denar vier Sesterze bzw. 16 Asses. Der Denar blieb in wechselndem Gewicht und abnehmender Feinheit das vorherrschende Silbernominal in Rom für fast 500 Jahre. Unter Caracalla wurde 214 n. Chr. der Doppeldenar (sogenannter Antoninian) als nominelles Doppelstück eingeführt und der Denar immer weiter zurückgedrängt. Seit Gordian III. wurde der Denar nicht mehr ausgeprägt. Unter Diocletian nahm der Argenteus zu 1/96 Pfund = ca. 3,41 Gramm, und damit dem Gewicht des Denares seit der Reform Neros entsprechend, in allerdings viel geringerer Anzahl dessen Stelle ein. Der Denar lebte seit der Mitte des 3. Jh. n. Chr. als Recheneinheit (Rechendenar) weiter.

Dodrans

Bronzemünze in der römischen Republik.
1 Dodrans = 9 Unciae oder 3/4 As.
Wertzeichen S (S = Semis = 6 Unciae oder ein 1/2 As) und 3 Wertkugeln auf dem Revers (1 Wertkugel für 1 Uncia)

Doppeldenar

Das von Kaiser Caracalla (Alleinherrschaft 211–217 n. Chr.) im Jahre 214 n. Chr. eingeführte neue Silbernominal im Wert von zwei Denaren. Entspricht im Gewicht zu Anfang anderthalb alten Denaren (ungefähr 5 g), unterliegt aber im Verlauf des 3. Jh. n. Chr. einem zunehmenden Verlust an Gewicht und Feinheit. Äußeres Kennzeichen sind der Kaiserkopf mit der Strahlenkrone bzw. die Kaiserinnenbüste auf der Mondsichel auf der Vorderseite. Kaiser Aurelian versucht 274 n. Chr.

eine Reform des zwischenzeitlich zur Kupfermünze abgesunkenen Doppeldenars (auch Aurelian genannt). Die dort in Erscheinung tretenden Wertkennzeichen XX I bzw. KA (20 zu 1) sind in ihrer Bedeutung noch umstritten. Möglicherweise 20 Sesterzen bzw. 5 Denare oder doch eher Hinweis auf Feingehalt, 20 unedle Teile auf eines aus Silber. Mit der Münzreform des Diocletian endete die Geschichte des Doppeldenars. Die Bezeichnung „Antoninian(us)“ (abgeleitet vom offiziellen Namen des Caracalla) ist eine moderne Schöpfung in Ermangelung einer überlieferten antiken Bezeichnung.

- Dupondius* Bronzemünze im Wert von zwei Asses, also ein halber Sesterz bzw. 24 Unciae. Seit Augustus wie sein Doppelstück und im Gegensatz zu As, Semis und Quadrans in Messing ('Orichalcum') geprägt später in Bronze. Am Anfang des 3. Jh. wurde die Herstellung des Dupondius wegen der großen Inflation beendet.
- Litra* Sizilianische und unteritalische Silbermünze, die als Teilstück der Drachme (5 Litren) bzw. Diadrachme (10 Litren) erscheint und als solches auch Eingang in das Münzsystem der frühen Römischen Republik fand. Litra ist wie Drachme eine griechische Münzbezeichnung.
- Quadrans* Bronzemünze im Wert von drei Unciae oder 1/4 As. Wertzeichen sind 3 Wertkugeln.
- Quinar* Silbermünze im Wert eines 1/2 Denars. Zuerst hat der Quinar einen Wert von 5 Asses und entspricht dem Wertzeichen V. Nach der Wertveränderung des Denars auf 16 Asses ändert sich der Wert des Quinars auf 8 Asses. Der Quinar wurde zusammen mit dem Denar um 211 v. Chr. eingeführt und hatte auch dessen Münzbild. Der Prägeumfang war gering, die Prägung wurde bald ganz eingestellt und erst 101 v. Chr. wieder aufgenommen mit dem Münzbild des inzwischen abgeschafften Victoriatus. während der römischen Republik und in der Kaiserzeit. Als Goldmünze hat er den Wert eines halben Aureus.
- Semuncia* Halbstück der Uncia, Bronzestück entspricht dem 1/24 As
- Sesterz* Zunächst als silbernes 1/4 Stück zum Denar um 210 v. Chr. eingeführt, aber bald wiedereingestellt. Das Wertzeichen mit II (2 Asses) S (1 Semis) gekennzeichnet. Erst um 90 v. Chr. erscheinen wieder silberne Sesterzen, dann im Namen des M. Antonius erstmals als Kupfermünzen mit den Wertangaben HS und Delta 4 Asses. Seit der Münzreform des Augustus 18 v. Chr. wieder ein Bronzenominal, im Wert von 4 Asses oder 1/4 Denar, geprägt wie der Dupondius in Messing. Nach 260 n. Chr. wurde die Prägung eingestellt.
- Sextans* Bronzemünze im Wert von 1/6 des As bzw. im Wert von 2 Unciae. Das Wertzeichen sind 2 Wertkugeln. In der Römischen Republik endet die Sextans-Prägung in den späten 90er Jahren des 1. Jh. v. Chr.
- Triens* Ist das 1/3 des As im Wert von 4 Unciae. Die Prägung des Triens endet in sullanischer Zeit (90–80er Jahre des 1. Jh. v. Chr.) Wertzeichen sind 4 Wertkugeln.
- Uncia* Bronzemünze, entspricht dem 1/12 des As. Das Pfund (libra) stellte den Bezugspunkt für das römische Gewichts- und Nominalsystem dar und entspricht ca. 325 g. Es ist in 12 Unzen zu 1 As unterteilt. Das Wertzeichen ist 1 Wertkugel.

Victoriatus Silbermünze, die um 211 v. Chr. eingeführt und 168 v. Chr. eingestellt wurde. Benannt nach dem charakteristischen Münzbild Jupiterkopf/Victoria bekrönt Siegesmal (tropaeum). Anfangs im Gewicht von 3,4 g, später 2,9 g. Er entsprach $\frac{3}{4}$ des Denares, besaß aber nur einen Silberanteil von 80 %. Der Victoriatus lief getrennt vom Denar um und war außerhalb der italischen Halbinsel selten anzutreffen. Seine Herstellung wurde 168 v. Chr. eingestellt. Das Münzbild des Victoriatus wurde später vom Quinar wieder aufgenommen. Wert eines $\frac{1}{2}$ Quadrigatus.

2.2. Historischer Abriss

Das römische Geldwesen hat zwei Ursprünge: das Bronzegeld Mittelitaliens und das Silbergeld der Stadtstaaten Großgriechenlands. In Mittelitalien wurde neben Naturalien auch Bronze als Zahlungsmittel. Bronze- oder Kupferklumpen, die bei Bedarf in Stücke gehackt wurden und von den Römern als Aes (Aes rude) genannt. Ab dem 6. Jh. v. Chr. wurden in Etrurien und der Emilia Romagna Bronzebarren verwendet, die sich bei Zahlungen leichter in Fragmente hacken ließen. Sie waren Vorläufer des römischen Aes Signatum (beidseitig gestempelt) die vermutlich im 4. Jh. v. Chr. eingeführt und bis zum Ende des 1. Punischen Kriegs (241 v. Chr.) verwendet wurde. Es blieb in Rom im Umlauf, auch als das römische Schwergeld (Aes grave) eingeführt wurde. Das Aes grave wurde zentral, unter amtlicher Kontrolle und mit staatlicher Garantie ausgegeben. Es handelt sich dabei um eine As-Kupfermünzserie, deren Stücke anfangs gegossen, ab dem Ende des 3. Jh. geprägt wurden. Alle Nominalen trugen Wertzeichen, wie römische Ziffern (I), Buchstaben (S) oder Wertkugeln (Tabelle unten) Das römische Schwergeld war - anders als die Bronzemünzen der Griechenstädte - keine "Kreditmünze", sondern entsprach dem Wert des Metalls.

Ursprünglich wog das As ein römisches Pfund (325 g). Das römische Pfund setzte sich aus 12 Unciae zusammen. Die Uncia bezeichnete also $\frac{1}{12}$ eines römischen Pfundes und war gleichzeitig ein Münznominal. Das änderte sich allerdings, nachdem das Gewicht der Aes grave um etwa 270 v. Chr. auf 10 Unciae, um 215 v. Chr., während des 2. Punischen Krieges auf 5 Unciae und um 211 v. Chr. auf 1–1,5 Unciae fiel.

Die ersten Kürzel der Münzmeister auf den Nominalen tauchen um das Jahr 210 v. Chr. auf. Als Motiv tragen alle frühen römischen Münzen auf der Rückseite einen Schiffsrumpf (prora), zur Erinnerung an die Eroberung der Flotte von Antium, die Vorderseite weisen verschiedene Götterbilder auf. Bis etwa 110 v. Chr. wurden unterschiedliche Münzreihen ausgegeben. Alle Münzen einer Reihe trugen ein bestimmtes Merkmal, wie beispielsweise eine Kornähre oder die Signatur eines Münzmeisters. Häufig beinhaltete eine Reihe den Denar als größtes Münznominal, dann kam das As, der Semis, der Triens, der Quadrans, der Sextans, die Uncia und gelegentlich auch die Semuncia. Zu Ende der Republik hin wurden diese Reihen allerdings kaum noch ausgeprägt, die Prägung der kleineren Nominalen wie Sextans und Uncia wurde eingestellt.

Relation der Währung mit Wertzeichen der Römische Republik ca. 4. – 3. Jh. v. Chr.:

Aes grave (Wert in Uncia):

(½ Semuncia = Halbstück der Unica)

= 1 Uncia (1Wertkugel)	= 2 Sextans (2 Wertkugeln)
= 3 Quadrans (3 Wertkugeln)	= 4 Triens (4 Wertkugeln) = 6 Semis (S)
= 9 Dodrans (S und 3 Wertkugeln)	= 12 As (I) = 24 Dupondius (II)

Aes grave (Wert in Asses):

1 As = 2 Semisses = 3 Trientes = 4 Quadrantes = 6 Sextantes = 12 Unciae
1 Semis = 3/2 Trientes = 2 Quadrantes = 3 Sextantes = 6 Unciae
1 Triens = 4/3 Quadrantes = 2 Sextantes = 4 Unciae
= 1 Quadrans = 3/2 Sextantes = 3 Unciae
1 Sextans = 2 Unciae

Daneben gibt es auch das Denarsystem in der römischen Republik ab 210 v. Chr.

1 Denar = 2 Quinar = 4 Sesterzen = 10 As

1 Victoriatus = ¾ Denar (Victoriatus parallel zum Denar um 210-168 v. Chr.)

Römische Republik um 141 v. Chr. bis zum Beginn des 3. Jh. n. Chr.

1 Aureus = 25 Denare = 100 Sesterzen = 200 Dupondien = 400 Asses
1 Denar = 4 Sesterzen = 8 Dupondien = 16 Asses
1 Sesterz = 2 Dupondien = 4 Asses
1 Dupondius = 2 Asses

In Rom entstanden die ersten Münzstätten ab ca. 269 v. Chr. Zwischen 241-216 v. Chr. werden die ersten römischen Aurei (Goldmünzen) geprägt. Während des 2. Punischen Kriegs um 212/210 v. Chr. wird in Rom im Zuge einer Währungsreform der Denar eingeführt. Es handelte sich um ein auf dem Silber basierendes Währungssystem mit Münzen von Gold, Silber und Bronze. Ursprünglich war der Wert 1 Denars = 10 Asses und wurde durch die Wertzahl X gekennzeichnet. Gleichzeitig wurden zwei weitere Münznominele eingeführt, der Quinar, der die Hälfte des Denars entsprach mit dem Wertzeichen V und der Sesterz der den Wert eines ¼ Denars entsprach und mit dem Wertzeichen IIS gekennzeichnet wurde.

Parallel zum Denar um 210 v. Chr. wurde eine weitere Silbermünze eingeführt: der Victoriatus mit Doppel- und Halbvictoriati, bezeichnet nach seinem Münzbild, der Victoria. Beide Silbermünzen haben eine hohe Auflage, der Victoriatus scheint weniger Gewicht und Silberanteile gegenüber dem Denar aufzuweisen (ca. ¾ des Denars). Der Victoriatus tritt gesondert zum Denarsystem auf und war vermutlich nicht für das römische Münzsystem bestimmt, sondern für Süditalien und Sizilien. 168 v. Chr. wird seine Prägung eingestellt.

Um 141 v. Chr. wird der Wert des Denars neu festgesetzt, statt das 10 fache, sollte er das 16 fache des Asses betragen. Kennlich gemacht wird es durch die Wertmarke XVI auf dem Avers. Oft wurde XVI auch ligiert dargestellt durch ein X mit vertikalem Strich durch die Mitte. Quinar und der Sesterz hat demnach eine Relation vom 8- bzw. 4-fachen zum As. Diese Wertverhältnisse der Nominale gelten über die Römische Republik hinaus auch in der Kaiserzeit.

Ab Nero beginnt die stetige Münzverschlechterung, mit der Herrschaft der Severer beschleunigte sich der Prozess, bis sie ab der Mitte des 3. Jh., in der sog. Reichskrise (235-285 n. Chr.), ihren Tiefpunkt erreichte. Reformversuche scheiterten, bis unter Diokletian Ende des 3. Jh. und danach unter Constantin I. Anfang des 4. Jh. Münzreformen die Währung wieder stabilisierten.

2.3 Münzmetall (Münzen hierarchisch geordnet)

Aureus	- Gold (um 241-316 v. Chr. bis 324)
Doppeldenar/Antoninian ² /Aurelianus	- Silber später Billon ³ (214 v. Chr. bis um 294)
Denar, Victoriatus	- Silber (Denar: um 210 v. Chr. bis 6. Jh., Victoriatus: um 210 v. Chr. bis 100 v. Chr.)
Quinar	- Silber (um 210 v. Chr. bis um 500 n. Chr.?)
Litra	- Silber (um 300 v. Chr. bis 240 v. Chr.)
Sesterz	- Silber später Messing ⁴ (um 210 v. Chr. bis 19. v. Chr. Silber, ab Münzreform Augustus 18 v. Chr. bis 293 n. Chr. Messing)
Dupondius	- Messing später Bronze ⁵ (um 300 v. Chr. bis Mitte des 3. Jh.)
As	- Kupfer später Bronze?, unter Nero Messing (um 300 v. Chr. bis um 290)

² Unter Caracalla, um 214 n. Chr., wurde der Antoninian als offizielles Zahlungsmittel eingeführt. Er entsprach offiziell dem Wert des Doppeldenars, tatsächlich 1½ Denaren. Ab Severus Alexander (222-235 n. Chr.) wurde die Prägung des Antoninian eingestellt und ab 238 n. Chr. wieder aufgenommen allerdings mit einem stärker reduziertem Silbergehalt. Nach der Währungsreform Aurelians wird er 274 n. Chr. durch den Aurelianus ersetzt.

³ Billon: Kupfer-Silber Legierung mit einem Silberanteil weniger als 50%.

⁴ Messing ist eine Legierung von Kupfer und Zink (lat. orichalcum), je nach dem Kupferanteil ändert sich die Farbe von rötlich bis weißlich. Messinglegierungen des Augustus weisen einen sehr hohen Zinkanteil (26%-28%) auf, der sich im Laufe der Zeit stark verringert und der Anteil an billigeren Metallen wie Zinn, später Blei ansteigt bis Zink ganz verschwindet und man nicht mehr von Messingmünzen sprechen kann. Sesterzen und Dupondien werden vermutlich ab Commodus gänzlich ohne Zinkanteil hergestellt, man spricht daher von Bronzelegierung; in: Riederer, Kunstwerke chemisch betrachtet, 2013 S 36.

⁵ Bronze ist der Überbegriff für eine Kupfer-Zinn Metalllegierungen (Zinn bei 6-10%). Neben vielen anderen Beimischungen, wie Zink, Mangan, Blei, Eisen usw.) besteht Bronze aus mindestens 60% Kupfer.

Triens	- Kupfer (um 300 v. Chr. bis 80 v. Chr.)
Semis	- Kupfer später Bronze (um 300 v. Chr. - 6. Jh.)
Dodrans	- Kupfer (um 125 v. Chr.)
Quadrans	- Kupfer (um 300 v. Chr. bis um 200 v. Chr.)
Uncia	- Bronze (um 300 v. chr. bis um 100 v. Chr.)
Semisuncia	- Bronze (um 300 v. chr. bis um 200 v. Chr.)
Radiatus	- Bronze (barbarische Nachprägung des Antoninian ab ca. 270 n. Chr.)
Limesfalsa	- Gussbronze (Kopien von Asses, Dupondien, Sesterzen) (im 1. bis 3. Jh. n. Chr.)

Die Teilstücke des Asses – Semis (Halbas) und Quadrans (Viertel) waren nur für den lokalen Gebrauch von Bedeutung. Die Relationen der Münzen zueinander waren über längere Zeiträume fixiert (siehe Tabelle). Die Ausbringungsgewichte und Reinheit der Metalle waren immer Gegenstand von Manipulationen, die den Geldwert und somit die Kaufkraft schwächten und eine Währungsverschlechterung einleitete. Unter Caracalla 214 n. Chr. wurde der Antoninian eingeführt, der den Denar ablöste. Mit der rasanten Verschlechterung des Münzfußes des Antoninians wurde die Prägung von Sesterzen und Dupondien überflüssig.